№ 5250. Mittwoch, 13. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. Januar, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 12. Januar. [Abgeordnetenhaus.] Das Gesetz, betreffend die Ueberantwortung des Dotationsfonds der Hilfskassen an die ständischen Verbände der alten Provinzen, wird genehmigt mit dem Amendement des Abgeordneten v. Hoverbeck, wonach nur der Zinsertrag verfügbar ist. — Den Antrag des Abgeordneten Kosch, betreffend die Aufhebung des Judeneides erklärt der Justizminister möglichst fördern zu wollen; vielleicht sei auch zu erwägen, ob nicht eine allgemeine Aenderung der Eidesformel nöthig wäre. — Ein Antrag, betreffend die Haftbarkeit der Eisenbahnbeamten, wird fast einstimmig genehmigt.

Paris, 12. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Heute Nachmittags um 4 Uhr fand die zweite Conferenzsitzung statt. Man versichert, die Mächte seien entschlossen, die Conferenz fortzusetzen auch für den Fall, daß Griechenland seine Forderungen aufrecht erhielte.

Zur Eisenbahn-Angelegenheit Marienburg-Dt. Eylau

geht uns folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zu:

„Vielleicht hält es die Redaction nicht für überflüssig, in der Marienburg-Dt. Eylauer Eisenbahn-Angelegenheit auch noch die nachfolgend aufgeführte Auffassung entgegenzunehmen und durch das Blatt mitzutheilen. Ueber die Nothwendigkeit und Rentabilität des Unternehmens läßt sich kaum noch viel Neues sagen; alle bis jetzt laut gewordenen Stimmen scheinen darin übereinzukommen, daß die baldigste Ausführung des Projectes für Danzig eine Lebensfrage und daß an der Rentabilität nicht zu zweifeln ist. Diese beiden Ueberzeugungen lassen es in der That verwunderlich erscheinen, daß in den letzten Jahren von Danzig aus so gut wie Nichts in dieser Angelegenheit geschehen ist. Der Verfasser der mit -e- unterzeichneten Artikel hält diese Behauptung für ungerecht und macht sich anheischig, das Gegentheil zu beweisen, und man dürfte füglich begierig sein, diesen Beweis geführt zu sehen. So weit mir bekannt, ist nur im vergangenen Jahre der Versuch gemacht worden, auf Grund einer Denkschrift über das Project durch eine geeignete Persönlichkeit englisches Capital für das Unternehmen zu gewinnen, der Versuch scheint jedoch Aussicht auf Erfolg nicht mehr zu haben. Oder sollte der Hr. Verfasser vielleicht die Reise einiger Comitée-Mitglieder nach Berlin meinen, welche den Zweck hatte, den Hrn. Handelsminister zur Ausführung des Baues auf Staatskosten zu bewegen, und deren Resultat in einer sehr niederschlagenden Hoffnungslosigkeit besteht? Daß der Hr. Verfasser die feste Zuversicht aussprechen will, daß das Comité eine Versammlung berufen werde, um festzustellen, auf welche Betheiligung in den interessirten Kreisen Westpreußens zu rechnen ist, kann allerdings schon als ein Entschluß von Bedeutung angesehen werden. Aber weshalb muß man dann immer zuerst die voraussichtliche Betheiligung der Kreise sondiren, anstatt in Danzig den Anfang zu machen, da doch Danzig der Hauptinteressent ist! Oder ist es dem Hrn. Verfasser nie in den Sinn gekommen, daß, wenn die Danziger Interessenten — und das sind alle hiesigen Geschäftstreibende: Großhändler, Detaillisten, ja selbst die Handwerker — ein Capital von etwa 400 Mille Actien zeichneten und mit dieser Anweisung in der Hand an jene Kreise heranträten, dies nicht einen ganz anderen Eindruck auf dieselben machen würde, als wenn man sie lediglich im Wege der Ueberredung heranzuziehen sucht? Mögen die Danziger Interessenten einen klingenden Beweis über ihr Vertrauen auf die Rentabilität der Bahn führen, dann werden sich schon eher in jenen Kreisen Capitalisten finden, welche durch ihre Betheiligung eine gleiche Summe aufbringen würden. Hat dann das Comité seine 800,000 Rt. sicher mit der Bestimmung, daß dasselbe die Stammactien bilden, daß dagegen den Zeichnern des noch fehlenden Capitals die Priorität eingeräumt werden soll, dann kann es mit diesen letztern Actien getrost an die Berliner Börse gehen, und es wird an Abnehmern für die Actien nicht fehlen.

In diesem Sinne muß von Danzig die Initiative ausgehen, und dabei von vornherein jeder Gedanke an staatliche Zinsgarantie bei Seite gelassen werden, denn wenn die erbetene Garantie verweigert wird, kann dies nur den Effect haben, daß das Publikum, welches ja immer noch sehr seine Meinung nach den Entschließungen der Staatsbehörden zu modificiren pflegt, kein Vertrauen auf die Rentabilität faßt und seine Betheiligung versagt. Ich bin auch der Ansicht, daß nicht von den städtischen Behörden Danzigs die Initiative erwartet werden darf, wie dies angeregt wurde; es ist nicht Sache einer Commune, dergleichen Unternehmungen in die Hand zu nehmen. Freilich habe ich nichts dagegen, daß die Stadt, wenn das Unternehmen gesichert erscheint, sich durch Uebernahme von Actien betheiligte; es dürften sich jedoch hierbei die Behörden lediglich von geschäftlichen Rücksichten leiten lassen, so daß, wenn sie die Actien für gut halten, zugleich im weitern Interesse der Stadt städtische Fonds in denselben angelegt werden. Das darf aber nur geschehen, wenn die Interessenten durch Aufbringung eines anständigen Stammcapitals einen festen Grund für das Unternehmen gelegt haben.

Eine Angelegenheit von so allgemeiner hervorragender Bedeutung für die gesammte Einwohnerschaft sollte meines Erachtens nicht lediglich der Fürsorge eines Comités überlassen werden. Berufen Sie eine öffentliche Versammlung, laden Sie alle hiesigen Geschäftsleute zu derselben ein und organisiren Sie eine Agitation in der Stadt für die Zeichnung von Actien; jeder Geschäftsmann und wenn er auch nur 100 Thlr. zeichnen kann, wird sich sagen müssen, daß er sein Geld im Interesse seines eigenen Geschäfts nicht besser anlegen kann, denn durch diese Bahn müssen Alle gewinnen. Sie sagen selbst in ihrem letzten Artikel, daß der Versuch wenigstens nicht gescheut werden darf. Nun wohlan, machen Sie ihn; aber machen Sie ihn so, daß diese Angelegenheit als eine Sache des eminentesten Gemeininteresses öffentlich betrieben wird! Geben Sie den hiesigen Interessenten die Gelegenheit, zu beweisen, daß der Vorwurf der Engherzigkeit und des Mangels an Energie der hiesigen Geschäftswelt mit Unrecht gemacht wird! Gelingt der Versuch dann nicht, so können Sie sich mit der Gewißheit trösten, daß die Danziger Geschäftswelt ihr Schicksal verdient, wenn die Wirkungen der Thorn-Insterburger Bahn über den hiesigen Handel hereinbrechen." -r-

Wir haben auch diese Zuschrift veröffentlicht, weil wir glauben, daß bei solchen Fragen eine Beleuchtung von allen Seiten im Interesse der Sache liegt. Gleichwohl können wir uns nicht allen Ausführungen des Hrn. Verfassers über die Thätigkeit des Comités anschließen. Die Hauptsache scheint uns zu sein, daß baldigst und mit gemeinsamen Kräften hier und in der Provinz vorgegangen wird. Ob die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Bahn und die Neigung, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen, wirklich in weitere Kreise in unserer Stadt und in der Provinz eingedrungen ist, wird sich dann zeigen.

Berlin. [Marine-Aerzte.] Von dem jetzt zu Ende gegangenen Jahre 1868 ab, ist, der „Voss. Ztg." zufolge, in der Bundesmarine die Einrichtung getroffen worden, daß den Marine-Aerzten nach Maßgabe ihrer Dienstzeit in der Marine Zulagen gewährt werden, dergestalt, daß sie vom Jahre 1868 ab für jedes volle Dienstjahr in der Marine eine pensionsfähige Dienstalter-Zulage von 30 Rt., unter Zurechnung der bis Ende 1867 erdienten Seedienstzulage und zwar fortlaufend bis zum vollendeten 20. Dienstjahre erhalten. Zu bemerken ist übrigens noch, daß die neue Dienstalter-Zulage nur bis zur Ernennung zum Generalarzte gewährt wird und so lange die Aerzte in der Marine verbleiben, und daß auch bei der Pensionirung die Anrechnung der Zulage nur dann erfolgt, wenn die betreffenden Personen in der Marine pensionirt werden.

— Für die Berathungen der Conferenz, welche sich mit der Frage wegen der Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen zu beschäftigen hat, ist von dem betr. Ministerium eine Denkschrift ausgearbeitet, in welcher ausgesprochen wird, daß die bisherige Einrichtung der Prov.-Gewerbeschulen den jetzigen Ansprüchen an dieselben nicht mehr genügt. Es wird als erforderlich bezeichnet, den zweijährigen Cursus auf drei Jahre auszudehnen und den beiden Klassen I. und II. der jetzigen Gewerbeschulen eine obere dritte Ia. mit einem einjährigen Cursus hinzuzufügen. In dieser oberen Klasse soll der Fachunterricht entschieden vorwalten und den Anforderungen Rechnung getragen werden, welche der künftige Beruf des Schülers an die Anstalt stellt. Nach diesem bilden die Schüler der Prov.-Gewerbeschulen folgende vier Hauptgruppen: 1) Bauhandwerker, 2) für den mechanisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in den Maschinenbau-Anstalten, Inhaber kleiner mechanischen Fabriken u. s. w., 3) für den chemisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in chemischen Fabriken und Hüttenanlagen, Färber, Gerber, Destillateure u. s. w.; 4) künftige Techniker, welche die Anstalt zur Vorbildung in den Eintritt in die Gewerbe-Akademie oder eine polytechnische Schule besuchen. Es wird empfohlen, diesen vier Gruppen entsprechend, die obere Klasse Ia in vier Abtheilungen zu zerlegen und den Lectionsplan so anzuordnen, daß der Unterricht in allen zur allgemeinen Fachbildung gehörigen Unterrichtsgegenständen ein gemeinsamer, dagegen für das, die Gruppe characterisirende Fach ein getrennter ist. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß die Schüler, welche den Cursus einer, nach diesem Plane eingerichteten Gewerbeschule absolvirt und die Entlassungsprüfung bestanden haben, sowohl die für ihre Sphäre nöthige allgemeine Schulbildung, als auch die für ihren künftigen Beruf erforderliche Fachbildung besitzen. Auch werde es keinem Bedenken unterliegen, den mit dem Zeugnisse der Reife entlassenen Schülern die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst zuzugestehen.

Posen, 11. Jan. In die durch den Abgang des Ober-Regierungsraths Hrn. v. Münchhausen erledigte Stelle eines Ober-Regierungsraths und Dirigenten der dritten Abtheilung (wie uns neulich bereits aus Ostpreußen mitgetheilt wurde) soll Hr. Reg.-Rath Bergenroth aus Gumbinnen, dessen Wahl kürzlich vom Abgeordnetenhause kassirt ist, berufen sein. (Ostd. Ztg.)

München, 8. Jan. [Die Freigebung der Advocatur.] Der Justizminister hat in der Sitzung des ersten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten bei Gelegenheit der Berathung des Antrags auf Freigebung der Advocatur die Erklärung abgegeben: daß die Regierung nicht entgegentreten werde, wenn die Landesvertretung beschließen wolle, daß die künftige Advocatenordnung auf Grund der Zulassung zur Advocatur ohne Anstellung, nur auf gesetzliche Vorbedingungen hin, erlassen werden solle; das entscheidende Gewicht müsse er darauf legen, daß nichts beschlossen werde, was das Zustandekommen des neuen Civilprocesses hindere, wie ein Beseitigen der Localisirung der Anwälte. (H. C.)

England. London. [Ritualistenproceß.] Aus einer sonst gut unterrichteten Quelle verlautet, daß der sogenannte „Ritualistenproceß", welcher so lange vor den Gerichten schwebte und endlich von dem richterlichen Ausschusse des Oberhauses gegen den angeklagten ritualistischen Geistlichen Mr. Mackonochie entschieden wurde, nicht weniger als 20,000 Lstr. (über 130,000 Rt.) an Kosten gemacht habe. Ob die English Church Union sich zur Zahlung dieser Summe verstehen werde, ist höchst zweifelhaft.

— [Grubenunglück. Gerettete Schiffbrüchige.] Die Umgegend von Wigan hat in letzter Zeit eine traurige Berühmtheit erlangt. Schon wieder meldet der Telegraph von einem Kohlengruben-Unglück, bei welchem 3 Personen ums Leben kamen und zwei andere lebensgefährliche Verletzungen davon trugen. Im Innern eines Schachtes der Zeche Ramford war ein Feuer ausgebrochen, und 8 Bergleute wurden hinabgelassen, um es zu löschen. Als sie in der Nähe der brennenden Kohlen standen, schlugen die Flammen plötzlich auf sie zurück, ob in Folge einer Gasexplosion oder eines Einsturzes ist noch nicht festgestellt. — Einem Privattelegramm aus Liverpool zufolge brachte die dort eingelaufene Brigg „Hannibal" die erfreuliche Botschaft, daß sie am Weihnachtstage die Bark „Ocean Spray", die auf dem Wege nach Newyork war, gesprochen und erfahren habe, daß dieselbe 39 Personen, Passagiere und Bemannung des gescheiterten Dampfers „Hibernia", an Bord genommen und dieselben in Madeira zu landen gedenke.

— [Auch ein hübsches Project.] Bright hat nachgerade schon einiges von den Süßigkeiten seiner neuen Stellung zu kosten bekommen, spricht sich darüber aber mit gutem Humor aus. Das Beste war die an ihn gestellte Zumuthung eines Hrn. Drew, daß er von Regierungswegen eine Actiengesellschaft bilden helfe, um den Delphinen den Garaus zu machen, welche den Fischen an den englichen Küsten Jahr aus Jahr ein arg zusetzen. Das sei ein Unternehmen, meinte der genannte Herr, das eines Bright würdig sei, und, so wie die Flotte reducirt sein werde, könnten Regierungsschiffe und pensionirte Seelente füglich zu nichts Besserem als zum Kriege gegen besagte Raubfische verwendet werden. Darauf erklärte Bright sehr freundlich, daß das Parlament sich auf einen solchen Plan schwerlich einlassen werde, aber Hr. Drew ist dadurch noch lange nicht zufrieden gestellt und Bright wird sich bald überzeugen, daß ein Minister von Projectmachern noch bei Weitem mehr zu leiden hat als von Ihrer Majestät loyaler Opposition im Parlamente.

— [Strike.] In Bradford erregt ein Strike Aufsehen, welcher unter den Steinmetzen der Firma J. u. W. Beauland ausgebrochen ist. Es handelt sich darum, ob und in welchem Umfange Maschinen beim Behauen von Steinen gebraucht werden sollen. Schon vor zwei Monaten hatten die Steinmetzen Strike gemacht, weil J. u. W. Beauland durch Maschinen fertig behauene Steine zur Verwendung gebracht hatten. Die Streitigkeiten wurden indeß bald beigelegt, jedoch um jetzt wieder auszubrechen, nachdem die Arbeitgeber nunmehr das Behauen der Steine ausschließlich den Steinmetzen überließen und diese eine theilweise Zubereitung durch Maschinen forderten.

Frankreich. Paris, 10. Januar. [Ueber die Affaire Séguier] äußert der „Gaulois": „Wenn wir unter einer wirklich constitutionellen Regierung lebten, so würde die Entlassung des Hrn. Baroche heute im officiellen Journal gestanden haben. Wir aber schleppen das Leben hin unter einem Fürsten, der die Verantwortlichkeit für die Acte und Worte seiner Minister allein tragen will, und wir haben nicht das Recht, die Genugthuung zu verlangen, die wir zu jeder anderen Epoche sicher erlangt hätten. Das Kaiserreich ist so geartet, daß wir keine Action haben gegen die begangenen Fehler, während doch ihr Gewicht uns zu Boden schmettert. Ueberlassen wir es dem langsamen, aber zermalmenden Drucke der öffentlichen Meinung, den Wahrspruch zu fällen zwischen dem Hrn. Großsiegelbewahrer und dem Hrn. Procurator Séguier."

Italien. Turin. [Die Theatersteuer] wird Veranlassung zur Schließung vieler kleiner Bühnen werden, da sie dieselbe nicht zu erschwingen vermögen. Die Mailänder Scala ist mit jährlich 13,000, das Turiner königl. mit 7500 und die Pergola zu Florenz mit 2500 Fr. besteuert. (A. A. Z.)

Spanien. Madrid, 10. Jan. [Amtliches.] Die „Gaceta de Madrid" veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers Figuerola, wodurch das Personal der Junta für die Zolltarife eine Umwandlung erfährt. Ein Erlaß des Colonialministers Ayala genehmigt die Abänderung der Zolltarife für die Philippinen. — Gegenüber den Behauptungen der „Correspondencia" versichert die „Epoca", daß der Kriegsminister Maßregeln ergriffen hat, um im Laufe des Monats Januar 4000 Mann nach Havana abgehen lassen zu können. (N. T.)

Danzig, den 13. Januar.

* [Im Ressort des Marine-Schiffbaues resp. Maschinenbaues] sind durch Verfügung des Hrn. Kriegs- und Marineministers nachbezeichnete Beförderungen eingetreten. Es sind ernannt: a) zu Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieuren: die Schiffsbau-Ingenieure Guyot und Hildebrandt; b) zum Marine-Maschinenbau Ober-Ingenieur: der Maschinenbau-Ingenieur Beyreiß; c) zum Marine-Schiffbau-Ingenieur: der Schiffbau-Unter-Ingenieur Paschen; d) zum Marine-Maschinenbau-Ingenieur: der Maschinenbau-Unter-Ingenieur Hintze; e) zu Marine-Schiffbau-Unter-Ingenieuren: die Schiffbau-Ingenieur-Aspiranten Schulze und Schunke; f) zum Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur: der Maschinenbau-Ingenieur-Aspirant Bergius.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 12. Jan.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Stadträthe Ladewig, Strauß und Rickert. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der neugewählte Stadtverordnete Hr. Kaufmann Bernicke, der der letzten Sitzung nicht beiwohnen konnte, durch Hrn. Stadtrath Ladewig eingeführt und verpflichtet. Der Hr. Vorsitzende fügte der Begrüßungsansprache des Hrn. Magistratsmitgliedes auch seinerseits einen freundlichen Gruß hinzu. — Die Revision des Leihamtes am 15. Dec. pr. ergab als Bestand 20,890 Pfänder zum Werthe von 55,941 Thlr. (gegen 21,628 Pfänder zum Werthe von 56,707 Thlr. 15 Sgr. am 15. Nov. pr.) Hr. Stadtv. Faltin wird Urlaub bis 1. März bewilligt. — Für die Unterhaltung der Wasserabmahlmühle auf der Matternkampe werden 19 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. als Antheil des der Stadtgemeinde gehörigen Grundbesitzes auf der qu. Kampe bewilligt. — Ueber den bewilligten Forstetat pro 1868 (Tit. Holz- und Rückerlöhne) sind 80 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. verausgabt; die Mehrausgabe ist durch die Ausnutzung von ca. 150 Klftr. alten Stöcken aus den in der Forst gelegenen Brüchen entstanden. Die Summe wird nachbewilligt. Magistrat beantragt: die Versammlung wolle zur Vollendung der Arbeiten für die Communalsteuer-Veranlagung pro 1869 mit Einschluß der Anfertigung der Heberegister und des Ausschreibens der Quittungen noch 135 Thlr. nachbewilligen. Die Versammlung genehmigt die Nachbewilligung. — Bei Festellung des Etats pro 1867 wurde beschlossen, als fixirte Remuneration der Einsammler für Besorgung der Hundesteuer-Declarationen und Ausführung der Localrecherchen 50 Rt. und als Tantiemen derselben à 10% ein Pauschquantum von 20 Rt., zusammen 70 Rt. in den Ausgabeetat der Buchhalterei III. aufzunehmen. Lediglich durch ein Versehen der Kämmereikasse sind in dem Etat pro 1868 diese 70 Rt. in Wegfall gebracht worden. Magistrat ersucht nun diese Summe pro 1868 nachzubewilligen und dem Etatsprojecte pro 1869 die Ausgabe zuzusetzen; die Versammlung ist damit einverstanden. — Für die Lehrerin Schwartz werden für die stellvertretende Verwaltung der 5. Klasse in der evangel. Mädchenschule der Niederstadt 20 Rt. bewilligt. — Die Verpachtung der Parzelle 51 des Kämmereilandes bei Letzkauerweide an den Eigengärtner Glenk vom 1. April 1869 bis dahin 1878 wird genehmigt. — Die Uebertragung des Contracts betreffend die Nutzung der Trift auf der Mattern-Strauchkampe auf den Förster Jaekisch zu Stutthof wird genehmigt und bewilligt, daß demselben die Entschädigung von 3 Rt. jährlich für die Legung und Instandhaltung der Brücke über den die Trift durchschneidenden Mittelgraben von diesem Jahre ab gezahlt wird. — Die Uebertragung des Pachtrechts an der Parzelle F. der Mattern-Strauchkampe auf den Förster Jaekisch zu Stutthof bis ult. April 1877 wird ebenfalls genehmigt. — Der Oekonom Giesebrecht hat für sich und seine Mutter gebeten, ihm die Erlaubniß zu ertheilen, auf dem ca. 1 culm. Morgen großen Wiesenstreifen verschiedener Parzellen des „Große Holländer"-Landes nach Bernstein graben zu dürfen und hat dafür noch 50 Rt. unter der Verpflichtung offerirt, die qu. Gräberei nur auf die Wintermonate zu beschränken und spätestens bis zum 1. Mai c. ganz abzustellen, bis dahin

auch das Land wieder vollständig zu plauiren und mit Baggerschlick zu überkarren. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

Am 14. Juli pr. hat die Versammlung die Einrichtung einer Syphilisstation im Arbeitshause beschlossen. Von den veranschlagten 1464 Thlr. für Beschaffung des Inventars erbat sich damals Magistrat nur 837 Thlr., weil ein Theil, namentlich der erforderlichen Lagerungsgegenstände, einstweilen aus den Beständen des Arbeits- und Siechenhauses genommen werden konnte, das damals erst 160 Köpfe enthielt, aber auf 250 Köpfe eingerichtet war. Jetzt hat die Häuslerzahl einschließlich der Syphiliskranken die Zahl von 250 schon überschritten und ist so im Steigen begriffen, daß die Maximalzahl von 300 in den ersten nächsten Monaten erreicht werden wird. Die Arbeitshauscommission hat deshalb bereits Einrichtungen getroffen, um die im Juli an die Syphilisstation abgegebenen Inventarienstücke neu zu beschaffen und Magistrat beantragt, in Uebereinstimmung mit der Commission, die dazu erforderliche Summe von 614 Thlr. 7 Sgr. ad extraordinaria zu bewilligen. Bei der Einrichtung des Arbeitshauses für 250 Köpfe sind 10 Aufseher angestellt worden. Nach der Entwickelung, welche das Institut genommen hat, sei die Zahl der eigentlich Kranken größer, als man vorausgesetzt habe. Letztere, namentlich die Geisteskranken, bedürften aber einer sorgfältigeren Bewachung als die gesunden Häusler und es müsse daher das Aufsichtspersonal verstärkt werden. Es wird in derselben Vorlage beantragt, die Mittel zur Anstellung eines 11. Aufsehers mit dem Durchschnittsgehalt von 275 Thlr. bewilligen zu wollen. Hr. Rickert beantragt im Auftrage des Magistrats, den letzteren Antrag, betreffend die Anstellung eines 11. Aufsehers dahin zu erweitern, daß statt des 11. Aufsehers ein Oberaufseher mit 400 Thlr. jährlich provisorisch angestellt werde, welcher theils mit der Beaufsichtigung von Häuslern oder einzelner Verwaltungszweige des Hauses theils im Büreau beim Rechnungswesen beschäftigt werden solle. Derselbe solle auch bei Behinderung des Inspectors die Vertretung desselben übernehmen. Würde nur ein 11. Aufseher mit durchschnittlich 275 Thlr. angestellt, so würde außerdem noch die Anstellung eines zweiten Rechnungsbeamten erfolgen müssen und für eine etwaige Vertretung des Inspectors sei dann doch noch nicht gesorgt. Der Magistrat hoffe durch den neuen Antrag die Anstellung eines zweiten Rechnungsbeamten überflüssig zu machen. Der gegenwärtige Personenbestand im Arbeitshause betrage 131 gesunde Häusler und 138 kranke, in Summa 269. Derselbe werde sich in kürzester Zeit voraussichtlich auf 300 erhöhen. Das bisherige Beamtenpersonal reiche, wie dies im Detail erörtert wurde, nach der Vergrößerung des Instituts um so weniger aus, als außer den 10 Aufsehern keinerlei andere Beamte zu den Gängen, beim Einkassiren, bei der Pforte 2c. vorhanden wären. — Die Anträge des Magistrats werden genehmigt.

Der Entrepreneur der Radaunen-Reinigung, Stellmachermeister Wilke in Stadtgebiet, hat bei Reinigung des Radaunen-Flußbettes von der sogenannten Kinderhaus'schen Brücke bis zur Grenze des Kämmereilooses in Stadtgebiet nach einer von ihm vorgelegten glaubwürdigen Rechnung eine Einbuße von 350 Thlr. erlitten und gebeten, ihm diesen Verlust ganz oder wenigstens theilweise zu ersetzen. Magistrat beantragt, in Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse, dem p. Wilke eine Beihilfe von 200 Thlr. zu bewilligen. Nach der Befürwortung des Antrags durch Hrn. Thiel, der constatirt, daß p. Wilke unvorherzusehende Mehrkosten gehabt hat, da die Radaune im vorigen Sommer in außergewöhnlicher Weise versandet war, spricht die Versammlung die Bewilligung der 200 Thlr. aus.

Der Antrag des Magistrats betr. den Erlaß der Pensionsbeiträge für die Lehrer der Provinzial-Gewerbeschule wird nach dem Antrage des Hrn. Rompeltien, der von Hrn. Biber unterstützt wird, abgelehnt. — Der Etat der Stadtbibliothek pro 1869 wird nach dem Antrag der Herren Revisoren auf 1451 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

Der Etat des Armenhauses in Pelonken wird nach den Anträgen des Referenten Hrn Kuhl angenommen; insbesondere wird genehmigt, daß aus dem Ertrag der Schenkung der Erben des Hrn. Klose nach deren Wunsch den Armen an dem Geburtstage des Hrn. Klose ein Extrabeneficium bereitet werde; ferner werden von den als Ausgabe für Brennmaterial angesetzten 1890 Thlr. — 690 Thlr. abgesetzt, da nach der Angabe der Vorsteher die Heizungsvorrichtung derartig verbessert ist, daß sie selbst glauben mit ca. 1200 Thlr. auskommen zu können.

Bei der Berathung des Schuletats in der vorletzten Sitzung war von dem Referenten, Herrn Tröger, der Antrag gestellt worden, den Magistrat aufzufordern, die Verfügung zurückzunehmen, nach welcher von Ostern 1870 ab die Parallelclassen der Sexten in den beiden Realschulen eingehen sollen. Die Beschlußfassung wurde damals ausgesetzt. Hr. Stadtrath Ladewig erklärt: Der Grund des Magistrats, die beiden Parallelclassen eingehen zu lassen, sei bei jeder der beiden Schulen ein anderer gewesen. In der Petrischule sei die Parallelclasse i. J. 1861 auf den Wunsch des Directors provisorisch im Souterrain angelegt. Das Lokal habe sich als ganz ungeeignet herausgestellt; der Director und auf dessen Veranlassung das Prov.-Schulcollegium hätten wiederholt auf Beschaffung eines geeigneten Schulzimmers gedrungen. Eine Anlage desselben sei aber weder in dem Schulgebäude noch durch einen Anbau möglich gewesen. Daher sei hier kein anderer Ausweg gewesen, als die Classe eingehen zu lassen.. Bei der Johannisschule sei nicht die Schwierigkeit der Räumlichkeit bei jener Anordnung maßgebend gewesen. Dieselbe sei zu einer Zeit erlassen, als der Magistrat die Errichtung einer höheren Bürgerschule in Absicht gehabt; nachdem dieser Antrag von den Stadtverordneten abgelehnt, wolle der Magistrat nicht weiter auf seiner Anordnung hinsichts der Johannisschule bestehen und dort die Parallelclasse lassen. Der Magistrat sei principaliter der Meinung, daß die Commune überhaupt nicht, namentlich aber nicht ohne Grenze für die Bedürfnisse nach höheren Schulen einzutreten habe. In dieser Beziehung müsse durch Privatanstalten, Vorbereitungsschulen abgeholfen werden und es sei auch Aussicht dazu vorhanden. Voraussichtlich würde in den beiden Sexten der Johannisschule zu Ostern d. J. Platz für 30 neu aufzunehmende Schüler sein; Ostern 1868 habe der factische Zugang in dieser Klasse der Johannisschule 6 Schüler betragen (20 neu eintretende gegen 14 abgehende), so daß also voraussichtlich auch noch Raum bleiben würde für diejenigen, welche in der Petrischule unter Aufrechthaltung der Verordnung abgewiesen werden würden. — Ref. Hr. Tröger: Gegenwärtig befinden sich in den beiden Sexten der Petrischule 100 Schüler. Der Director sei angewiesen, schon Michaeli 1868 keine neuen Schüler mehr aufzunehmen; es werde also entschieden ein Nothstand für die Eltern eintreten. Er beantrage, die zweite Sexta in das für das Naturaliencabinet bisher bestimmte Zimmer zu verlegen und für dieses dadurch Platz zu schaffen, daß von zwei factisch zu großen Klassenzimmern durch eine Holzwand ein Raum abgetrennt werde.

Hr. Dr. Piwko erklärt sich gleichfalls für diesen Antrag. Der Magistrat möge diesen Vorschlag begutachten und eventuell einen Kostenanschlag vorlegen. Die Anordnung in Betreff der Petrischule werde doch nur eine halbe Maßregel bleiben, da der Director auf Anfrage beim Provinzial-Schul-Collegium angewiesen sei, jedenfalls solche Kinder nicht zurückzuweisen, deren Geschwister bereits die Schule besuchen. In Betreff des vom Magistrat angeführten Monitums der Aufsichtsbehörde wegen der schlechten Beschaffenheit des gegenwärtigen Lokals der zweiten Sexta, erinnert Redner an die langjährigen Ausstellungen, welche gegen das Lokal der Mittel- und Johannisschule gemacht seien. Die Behörde werde auch in diesem Falle Rücksicht nehmen, wenn die Beschaffung eines neuen Lokals in Aussicht stände. Hr. Stadtrath Ladewig hält den Antrag des Hrn. Tröger nicht für ausführbar, der Magistrat würde jedoch, wenn es gewünscht wird, denselben in Bezug auf seine Ausführbarkeit prüfen lassen. Uebrigens sei auch ohne dies die Räumlichkeit der Petrischule unzureichend, da gegenwärtig schon eine Klasse in die Aula habe verlegt werden müssen.

Herr Damme: Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Magistrat etwas früher den Stadtverordneten Gelegenheit gegeben, sich über die vorliegende Frage auszusprechen, da dieselben nach den gegenwärtigen Verhältnissen nicht früher etwas von den Schulsachen erfuhren, als bis sie zu zahlen hätten. Principaliter sei auch er der Meinung, daß der Commune nicht die Sorge für das höhere Schulwesen obliege. Für eine principielle Aenderung dürfe man aber nicht mit so kleinen Mitteln zu wirken anfangen, wie es die vom Magistrat gewollte Aufhebung der einen Parallelklasse sei. Da die Commune einmal die beiden Realschulen besitze, müsse sie den Bedürfnissen derselben Rechnung tragen. Augenblicklich würde durch jene Maßregel ein Nothstand der Eltern und, wie es der Herr Referent in der frühern Sitzung schlagend nachgewiesen, ein Ausfall in der Einnahme eintreten. Daher sei er gleichfalls für den Antrag des Herrn Tröger. Für diesen Antrag entscheidet sich darauf auch die Versammlung fast einstimmig.

* [Das Richtfest der neuerbauten Elementarschule] am Faulgraben findet heute, Mittwoch, Nachm. um 3 Uhr statt.

* Aus dem Carthauser Kreise. [Unser Schulwesen.] Von Hrn. Superintendenten Tornwaldt geht uns folgende Zuschrift zu: In der „Danz. Ztg." Nr. 5083, deren Nummer mir erst später zur Kenntniß gekommen ist, findet sich ein Aufsatz, welcher ganz im Allgemeinen das dortige Schulwesen einer tadelvollen Beurtheilung unterwirft und namentlich die Herren Schulinspectoren augreift und diese sowohl für den schlechten Schulbesuch als auch für die unzureichenden Resultate der Schulbildung verantwortlich macht. Da ich die Kreisschulinspection des größeren Theiles der evangelischen Schulen jenes Kreises zu verwalten habe, so sehe ich mich veranlaßt, wenigstens für meinen evangelischen Bezirk folgende Berichtigung zu veröffentlichen; ich gebe hiemit amtliche Thatsachen:

A. Den Schulbesuch betreffend, so habe ich mir die Mühe gemacht, denselben von mehren ohne Absicht herausgewählten Jahren nach dem Procent-Durchschnitt zu berechnen und stellt sich derselbe also:

im Jahre 1860 von 13 Schulen 65,2 %
im Jahre 1865 von 15 Schulen 56 %
im Jahre 1866 von 14 Schulen 65,5 %
im Jahre 1868 von 20 Schulen 60,1 %.

Eine wesentliche Aenderung findet in anderen Jahren nicht Statt. Die Berge, Schluchten im Carthäuser Kreise, böses Wetter, tiefer Schnee, Kälte und zu alledem dürftige Bekleidung der armen Kinder sind die natürlichen Feinde eines regelmäßigen Schulbesuches. Wenn gegen diese Schwierigkeiten in jenem Kreise verglichen wird der Schulbesuch in Danzigs Elementarschulen, ca. auf 80 bis 85 %, so ist das Mögliche in jenem Bezirke geleistet; wenn aber in einer Schule dort der Schulbesuch nur 30 bis 35 % beträgt, so ist in diesem einzelnen Falle weder der Schulinspector noch der Lehrer schuld, sondern andere Factoren, welche ich öffentlich zu richten nicht willens bin. Das wird aber auch nicht besser, sondern nur schlechter werden, wenn die unvolksthümliche Trennung der Schule von der Kirche auf gewaltsame Weise durchgesetzt würde.

B. Was nun aber das Resultat der Schulbildung in jenem Kreise betrifft, so kann ich auch in diesem Punkte nur die Thatsachen meines Bezirks geben. Im Jahre 1857 waren im ganzen Inspectionsbezirk 55 Nichtleser unter 471 Confirmanden; diese hohe Zahl Nichtleser ist allmälig gesunken auf 33, 26 2c. bis auf 14, freilich nicht stetig, sondernd wechselnd von ca. 500 Confirmanden, also von 10 Procent herunter gegangen bis auf 3,4 Procent. In der ganzen Provinz Preußen aber sind 16,54 Procent durchschnittlich ohne Schulbildung.

C. Die Vermehrung der Schulen giebt ferner Zeugniß von der Thätigkeit der Aufsichtsbehörden. Im Laufe von ca. 10 Jahren sind folgende neue Schulen gegründet: 1. Ronty, 2. Neuhof, 3. Spohn, 4. zweite Klasse in Carthaus, 5. Bielavi, 6. Mirchau, 7. Sklawa, 8. Gowidlino. Nicht die Behörden, sondern häufig die Gemeinden tragen die Schuld, wenn die Gründung neuer Schulen so langsam zu Stande kommt. Eine Gemeinde z. B. machte alle Instanzen bis zum Minister durch, um nur die 10 Thlr. jährlich für Unterricht in weiblichen Handarbeiten nicht aufbringen zu dürfen. Das Geld giebt man, wie in Danzig, nicht gern. Den Herren Ortsschulinspectoren aber (alle sind Jahre lang selber Lehrer auch an öffentlichen Schulen gewesen) — nicht minder fast allen Lehrern kann ich das Zeugniß geben, daß sie mit Treue und Geschick arbeiten; ich selber bin seit vollen 40 Jahren mit dem Unterrichts- und Schulwesen beschäftigt.

Tornwaldt, Superintendent und Kreisschulinspector.

XX Mewe, 11. Jan. [Steuer-Erhöhung.] In Folge Bekanntmachung des Magistrats, daß die Klassensteuer-Liste pr. 1869 zur Einsicht ausliege, begab auch Ref. sich zu diesem Zwecke auf das Polizeibureau. Ein Chaos von rothen Strichen, Zahlen und Vermerken in der voluminösen Liste sprang auffallend in die Augen; ihm wurde die Belehrung zu Theil, daß diese die von der Königl. Regierung vorgenommene Erhöhung der einzelnen Steuersätze darstellen. Das eingesehene End-Resultat ergab denn auch eine Gesammt-Erhöhung des Solls, in Sätzen von 2½ bis 5 Sgr. von monatlich 212 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. auf 221 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Nähere Einsicht ergab, daß die Königl. Regierung den größten Theil der Erhöhungen, gegen die Kenntniß der aus 12 Personen bestehenden Entschätzungs-Commission, gerade bei solchen Personen vorgenommen hat, welche nach unserer Meinung in den traurigsten Verhältnissen leben. Wenn schon durch Reclamation ein Theil der Erhöhung wieder abgesetzt werden muß, so ist es doch für die Einschätzungs-Commission jedenfalls betrübend, daß ihrem besten Wissen Seitens der Königl. Regierung so wenig Vertrauen geschenkt wird. Seit dem Jahre 1858 ist das monatliche Soll der Klassensteuer (die Einkommensteuer nicht mitgerechnet) von 165 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. auf 221 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., also um monatlich 56 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. gestiegen, welches eine Jahressteuer von 675 Thlr. bedingt. Daß dieses Beispiel für die bekannte Schraube ohne Ende schlagend spricht, muß wohl aller Orten eingesehen werden, aber um so wünschenswerther wäre auch die Bremse zu der Schraube (Contingentirung). Glücklich würden wir uns schätzen, wenn das Steigen der Steuer ein Beweis für gestiegenen Wohlstand wäre, aber leider kann constatirt werden, daß mindestens in demselben Verhältnisse, als die Steuer gewachsen, der Wohlstand gesunken ist. Letzteres scheinen leider die obern Behörden nicht zu sehen, denn sonst würde für die schlechte Weichselfähre und für einen zur Hebung des Verkehrs gleichzeitig unerläßlichen Landungsplatz etwas gethan werden.

— [Entgegnung.] Bezugnehmend auf den Correspondenz-Artikel aus Mewe am 4. d. M. in No. 5238 dieser Zeitung, betreffend den Cholerafall und den Mangel an Grundbrunnen in Adl. Liebenau, geht uns folgende Berichtigung zu: „Der betreffende Krankheitsfall ist nicht Cholera, sondern nur die Folge eines verdorbenen Magens gewesen. Auch befinden sich zur Zeit in Adl. Liebenau 3 Grundbrunnen und zwar 2 im Dorfe und der dritte, eine Pumpe, in einiger Entfernung von demselben. Die von dem Einsender qu. Artikels aufgestellten Behauptungen sind hiernach falsch."

Das angebliche Versiegen der Quellen in Prangenau.

In No. 5222 ist von Hrn. K. eine Befürchtung in Betreff des Versiegens der Quellen in Prangenau ausgesprochen, welche auf einer zur Hälfte richtigen Anschauung beruhend, zu mehrfachen ganz haltlosen Schlüssen gelangt.

Ueber die Entstehung von Quellen, Bächen und Flüssen kann man Richtigeres, und zugleich besser und kürzer Gefaßtes, als Dasjenige, was Hr. Baurath Henoch seiner Zeit darüber veröffentlicht hat, überhaupt wohl nicht lesen. — Wer Ausführlicheres darüber wissen will, der lese „Hagen's Wasserbau. Band I., Theil I. „Die Quellen", ein Werk, welches, wenn schon für Fachmänner geschrieben, doch die Materie so geistreich und so anregend behandelt, daß die Abschnitte des Themas über die athmosphärischen Niederschläge und ihren Kreislauf sicherlich auch das Interesse jedes nachdenkenden Laien finden dürften.

Hr. K. wird, wenn er diesen Stoff in sich aufgenommen, finden, daß er in so weit mit den Autoritäten in völliger Uebereinstimmung ist, als Niemand seine Behauptung bezweifeln wird, daß das Wasser sich über der eisenhaltigen Thonschicht, welche angeblich 1—10' unter dem Boden liegt, fortbewegt. Er wird aber ferner entdecken, daß, wenn sich Wasser auf den höchsten Bergkuppen findet, die Menge dieses Wassers nicht etwa eine zufällige, willkürliche, sondern ganz bestimmt begränzte ist, welche zwar immerhin genügen kann, den Landmann in Benutzung seines Ackers zu beeinträchtigen, die Erträge durch die sogenannte „Kaltgründigkeit" zu mindern, welche aber trotzdem so unbedeutend sein kann, daß sie beispielsweise für die Anlage eines Brunnens selbst nur für eine einzige Familie viel zu gering ist. Er wird finden, daß sich sehr genau berechnen läßt, wie groß die Bodenfläche sein muß, von welcher pro Jahr ein bestimmtes Wasserquantum unter der Erde abfließt,*) und er wird ferner finden, daß die Bodenfläche, welche z. B. für Danzig genügen würde, gar nicht so sehr groß sein würde, falls es nämlich nur irgend einem Menschen möglich wäre, das abfließende Wasser an einer Stelle aufzufangen und zum Gebrauch zu sammeln.

Dieses Auffangen und Sammeln ist nun aber nicht eben leicht möglich, weil die Niederschläge sich verästeln und das Verdienst des Hrn. Henoch ist es unter Anderem, solche Stellen gefunden zu haben, in welchem Auffangen und Sammeln der von einer großen Fläche sich unterirdisch vereinigenden Niederschläge leicht zu bewerkstelligen ist.

Endlich wird die empfohlene Lectüre darüber belehren, daß es durchaus nichts Auffälliges hat, wenn die Wassermengen einer Quelle sich mindern, und daß es eben so natürlich zugeht, wenn sie sich wieder mehren; daß daher, wenn bei Prangenau eine solche Minderung eines Tages constatirt ist, zuverläßig auch der Zeitpunkt kommen wird, in welchem die Vermehrung sich zeigt. Die Minderung darf aber Niemand beängstigen, weil die Berechnungen über die der Stadt zuzuführenden Wassermengen die Minima der Ausgiebigkeit der Quellen berücksichtigen. E. H.

*) Es würde beispielsweise für unsere Gegenden, in welchen pro Jahr von einem Quadratfuß Boden etwa ⅔ Cubikfuß Wasser unterirdisch abgeführt wird, eine Fläche von nur 10 Morgen Abdachungsgebiet genügen, um genugsamen Wasserbedarf für ein kleines Dorf von ca. 100 Einwohnern zu liefern, vorausgesetzt nämlich, daß der äußerst glückliche Fall einträte, die Wassermenge dieses Gebiets an einer Stelle abzufangen.

Viehmarkt.

XX Berlin, 11. Januar. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1642 Stück Rinder. Die Stimmung des heutigen Marktes konnte der animirten Haltung des vorwöchentlichen nicht gleich kommen. Die Zufuhr war bedeutend vergrößert ohne daß dem gemäß die Kauflust sich vermehrt hatte. Exportkäufe fanden wohl statt, doch nahmen sie keine größern Dimensionen an. Für Prima wurden 16—17 Thlr., für Secunda 12—14 Thlr., für Tertia 9—12 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 4176 Stück Schweine. Auch für diese Viehgattung war die Frage keine sehr lebhafte, obschon mehrere ziemlich bedeutende Ankäufe nach Hamburg geschlossen wurden, so ließ die vergrößerte Anfuhr von Waare und die Stille für das Platzgeschäft keine Preissteigerung zu. Für beste fette Kernwaare wurden pr. 100 ℔ Fleischgewicht 17 Thlr. gezahlt. — 3509 Stück Schafe. Die für die jetzige Jahreszeit bedeutende Zutrifft hatte den Markt so stark besetzt, daß das Angebot die Nachfrage überstieg und da sich nur eine schwache Kauflust bemerkbar machte, so konnte weder eine Preisbesserung erzielt, noch konnten die vorhandenen Bestände geräumt werden. pr. 40—45 ℔ Fleischgewicht wurden ca. 7½ Thlr. gezahlt. — 972 Stück Kälber. Dieselben fanden auch nur zu gedrückten Preisen Abnehmer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 12. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,2	1,2	SW	schwach	trübe.
6	Königsberg	342,8	1,6	SO	s. schwach	bedeckt, Nebel.
6	Danzig	343,0	3,8	WSW		bedeckt, Nebel.
7	Cöslin	342,1	0,5	SO	s. schwach	ziemlich heiter.
6	Stettin	342,5	0,1	SO	stark	ziemlich heiter.
6	Putbus	339,8	0,4	SO	schwach	bedeckt.
6	Berlin	340,5	—0,4	O	mäßig	bedeckt.
7	Köln	339,1	—1,0	SSO	schwach	heiter.
7	Flensburg	341,1	2,1	O	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	337,4	—4,4	SW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	341,0	1,6	WSW	schwach	bedeckt, gestern Abend Wind WSW schwach und Nebel.
7	Helder	340,6	—0,3	SSO	schwach	heiter.
7	Paris	340,7	0,2	O	schwach	bedeckt, Nebel.

Ueber den Nachlaß des zu Danzig verstorbenen Kaufmanns **Carl Adolf Janzen** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

29. Januar 1869

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den **8. Februar 1869**, Mittags 12 Uhr, in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt. (5622)

Danzig, 11. December 1868.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Löbau

den 21. November 1868.

Das den **Michael** und **Josephine Majewski'schen** Eheleuten gehörige Grundstück Kazaniec No. 60, abgeschätzt auf 8180 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 24. Juni 1868,

Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4919)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Conitz

den 30. September 1868.

Das dem Johann Moeller gehörige, im Dorfe Kossabude unter No. 14 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück, abgeschätzt auf 9570 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

12. April 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1934)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,

1. Abtheilung,

den 24. December 1868, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Theodor Huth** hierselbst ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hermann Buctow** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Schueller** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **8. Februar k. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5595)

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **4. Febr. 1869** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 1. März 1869,

Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisrichter **Schneller** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen, und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Schulze** und **Doering** und Rechtsanwalt **Stinner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

JDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren **Herrmann Julius Richter** in Mewe und **Anton Schäfer** in Pelplin eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 10. Januar 1869.

Die General-Agentur der „Iduna".
Mühlenbach.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erbieten wir uns zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß wir zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit, auch ermächtigt sind, Statuten, Prospecte, Erläuterungen und Antragspapiere unentgeltlich zu verabfolgen.

Die Gesellschaft, welche unter Oberaufsicht des Staates steht und auf Gegenseitigkeit gegründet ist, so daß alle Gewinne den Versicherten durch Dividende wieder zufließen, schließt Versicherungen von Capitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten, Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend, Wittwen-Pensions-Versicherungen, Ueberlebungs-Versicherungen durch Capital und Rente, Aussteuer-Versicherungen, sowie Versicherungen eines Sterbe- oder Begräbnißgeldes von 50 Thaler bis 200 Thaler. (6197)

Mewe und Pelplin, den 11. Januar 1869.

Die Agenten der „Iduna".

Herrmann Julius Richter. Anton Schäfer.

Obst-Gelée — Rheinisches Obst-Kraut —

(eingekochter Obstsaft zum Genuß zu Brod und Kuchen bei Kaffee oder Thee)

von **Birnen**	**Zwetschen**	**Aepfel**	**Trauben**
à 3½ Sgr.,	à 3¾ Sgr.,	à 4 Sgr.,	à 4½ Sgr. pr Zollpfund,

in **Steinguttöpfen** von 1½—11 Z.-Pfd. und in **Fäßchen** von 50 Pfd. an empfehlen

(211) **ter Meer & Weymar** in **Klein-Heubach** a. Main.

Zeugniß.

Die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** habe ich einer näheren Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Cartarrhen, ganz besonders bei Reizhusten, wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Districtsarzt Dr. **Walloth.**

In versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. stets auf Lager in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopeng. 20, **F. E. Gossing** und **C. Marzahn,** in Berent bei **J. Cohn,** in Carthaus bei **H. Rabow,** in Christburg bei **R. H. Otto,** in Dirschau bei **Theod. Jantzen,** in Elbing bei **M. A. Christophe,** Fischerstr. No. 6, **Bernh. Janzen** und **J. F. Kaje,** in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt,** in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow,** in Neustadt bei **H. Brandenburg,** in Pelplin bei **J. F. Müller,** in Saalfeld bei **Chr. Preuss,** in Schöneck bei **D. Wodrich,** in Stargardt bei **Alb. Bauch,** in Stuhm beim Apoth. **H. Schulz,** in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.** [2146]

Gewissenhafte Aerzte freuen sich, ihren Patienten durchgreifende Heilnahrungsmittel bieten zu können.

Die Kaiserlichen Leibärzte, die Herren Dr. Nelaton und Dr. Ph. Faivre in Paris sind sehr erfreut, in den Heilnahrungsfabrikaten des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, nämlich in dessen Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie in seiner Malz-Gesundheits-Chocolade, Mittel gefunden zu haben, die oft bis zum Tode entkräfteten Kranken schnell zu stärken, so daß sie mit viel leichterer Mühe der gründlichen Heilung entgegengeführt werden können, als ohne diese, auch bei Hofe so beliebt gewordenen Genuß- und Heilnahrungsmittel. Lesen wir folgenden Brief des Herrn Dr. Ph. Faivre, eines der ersten Aerzte und Freund des weltberühmten Leibarztes Herrn Dr. Nelaton zu Paris: „Ich verordne jetzt fast täglich Ihr Malzextract; gestern hat mein großer Meister und Freund Dr. Nelaton dasselbe für meinen Sohn verschrieben, den er von einer, in Folge einer kalten Eiterabsonderung entstandenen beklagenswerthen Kraftlosigkeit kurirt. Senden Sie mir daher wiederum von Ihrem Johann Hoff'schen Malzextralt ꝛc. Dr. Ph. Faivre, Arzt, 49b. rue St. Anne." — Schon in einer der früheren Nummern unseres Blattes brachten wir eine Notiz, die unsere, die deutsche Industrie liebenden Leser gewiß mit Befriedigung aufgenommen haben werden. Bekanntlich war Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie der Genuß des Hoff'schen Malzextract von ihrem Leibarzt verordnet worden. Sie fand dieses Getränk nicht nur äußerst wohlthuend, sondern auch so wohlschmeckend, daß sie sich dessen mit sehr großem Vergnügen fortgesetzt bedient, und unter Anderen ihrer Kammerdame, Vicomtesse Agovady, davon mitgetheilt hat. Die Gräfin sagte darüber: „Dies von Ihrer Majestät meiner Kaiserin mir huldvoll verabreichte Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier finde ich über alle Maßen vorzüglich und der Gesundheit förderlich. Geben Sie mir von diesem herrlichen Labetrank!" — Die Malz-Gesundheits-Chokolade wird bei Hofe vorzüglich deswegen anderen Sorten vorgezogen, weil sie nicht schleimt und äußerst kräftigt. — Nach Aussage der Aerzte in den medizinischen Journalen verdanken diese Fabrikate ihre Heilkraft einer besonderen Combination des Malzes mit Kräuterextraktivstoffen, welche durch ihre Doppelwirkung „Wohlgeschmack und Heilung," nothwendig die Beliebtheit aller Stände erringen mußte. — Bülow bei Crivitz, 1. Sept. 1868. Bitte wiederum um 30 Flaschen Ihres so schönen Bieres. Fr. von Barner.

Die Niederlagen befinden sich in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Stelter** in Pr. Stargardt, **J. Leistikow** in Marienburg.

Die echten, nach der Composition des Königl. Professor Dr. **Albers** zu **Bonn,** angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38, sowie in **Berent:** Gottfr. Rink, **Elbing:** A. Teuchert u. **in Pr. Stargardt** bei Joh. Th. Küpke. (1711)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., von Vormittags um 10 Uhr ab, sollen im **Chmielewski'schen** Lokale zu **Allenstein** aus den Forstschutzbezirken Althoff, Kudippen und Schöneberg der diesseitigen Oberförsterei ca. 400 Stück zum Großhandel geeignete Kiefern-Bauhölzer meistbietend versteigert werden. Die Aufmaßregister können vom 20. huj. ab im hiesigen Bureau eingesehen werden. (6145)

Kudippen, 8. Jan. 1869.

Der Königl. Oberförster.

Musik-Unterricht.

Aufnahme neuer Schüler für Klavier, Violine u. Composition Heiligegeistgasse No. 72. August Weyher.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.-**Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 18. October 1868.

von Grabowski, Maj. z. D.,

[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Die Freunde des Lahrer Hinkenden Boten werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung des Hinkenden Boten** bei einer Buchhandlung oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 3½ Sgr. oder in Wochennummern zu Thlr. 1. 12 jährlich. Die Prämie „Winterfreuden" (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden. (6023)

Auction über Kühe zu Neuhoff bei Mewe.

Dienstag, den 19. Januar 1869.

Vormittags 11 Uhr,

werde ich zu Neuhoff:

40 junge Kühe, mehrentheils Stärken, Mecklenburger, Holsteiner und Niederunger Race, theils hochtragend, theils frischmilchend, in gutem Futterzustande,

mit Bewilligung eines dreimonatlichen Credites unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen versteigern. Auf dem Bahnhofe zu Pelplin werden Fuhrwerke zum Abholen der Käufer bereit stehen. (6103)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.



Auction

über 50 Rambouillet-Vollblut-Böcke zu Gollmitz bei Prenzlau, **Uckermark,**

am 6. Februar, Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch franco übersandt. (5702)

G. Mehl.

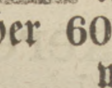


Bock-Auction zu Dembowalonka bei Briesen in Westpreußen

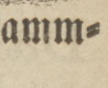
am 21. Januar 1869, Mittags 1 Uhr,

von 39 Vollblut-Thieren des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt. (4715)

Die H. v. Hennig'schen Erben.



Am 6. Febr. d. J.,
Mittags 12½ Uhr,



Auction über 60 Merino-Kammwoll-Böcke.

Die Stammherde erhielt auf der Bromberger Ausstellung 1868 drei erste Preise. (6204)

Koziagóra b. Nazel.

C. Wegner.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten ꝛc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig. **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig. (5968)

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!



Melanogène

von **Dicquemare** ainé in **Rouen** Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn** in **Karlsruhe.**

Albert Neumann in Danzig,

(1475) Langenmarkt No. 38.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Am 10. dieses Mts. entschlief in Folge eines Schlaganfalles zu Hoch Liniewo mein lieber Bruder, der Königl. Hauptmann a. D., **Eduard von Wranke.** Dieses zeige ich hierdurch allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an. (6219)

Danzig, den 12. Januar 1869.

Rosalie von Wranke.

Den geehrten Damen und werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich **nicht mehr** Kohlengasse 7, sondern **Breitgasse 45,** 1 Treppe, wohne. (6215)

Franziska Dänke, Friseuse.

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung“, welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr. die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung, **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Feuer-Versicherung.

Alle bei der

Deutschen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Director: A. Schmidt

Sitz der Direction:

Friedrichsstraße No. 191.

Versicherten, welche bei erlittenen Brandschäden eine Zahlung entweder gar nicht oder nur nach vielen Weitläuftgkeiten im Wege des Processes erlangen konnten, werden im speciellen und allseitigen Interesse aufgefordert, ihre Adressen mit der Bezeichnung:

„Denkschrift“

poste restante **München** schleunigst einzusenden. (6198)

Alten Franzbranntwein

empfiehlt

Die Liqueur-Fabrik (6218)

von **Gustav Springer,**

Holzmarkt 3 und Milchkannengasse 32/33.

Räumungshalber verkaufe ich rheinische Prünellen aus vorjähriger Ernte, in noch gut conservirter Frucht, das Pfund für 2 Sgr.

C. L. Hellwig, Langenmarkt No. 32.

Delicate Räucher-Heringe

empfiehlt (6213)

J. A. Voelzke,

Johannis- und Drehergassen-Ecke 41.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Von Stearin- und Paraffinkerzen aus den vorzüglichsten Fabriken hält Lager in allen Qualitäten und Packungen (4249)

Carl Marzahn,

Langenmarkt 18.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,

Jopengasse No. 66.

Buchen-Klobenholz p. Klftr. 7½ Thlr.

Eichen-Klobenholz p. Klfr. 6½ Thlr.,

Birken-Klobenholz p. Klftr. 6⅓ Thlr.,

Fichten-Klobenholz p. Klftr. 5⅔ Thlr.,

kleinges. Buchen-Sparherdholz 9 Thlr.,

franco Käufers Thür. (5918)

Meldungen Holzhof Schäferei 5 und Langgasse 44.

Th. Joachimsohn.

Im Lagschauer Walde bei Hohenstein wird täglich Bauholz, Dielen, Latten und Brennholz aller Art billig verkauft. Reellen Käufern wird auch Credit gewährt. (5873)

---

8 große fette Schweine, 50 Stück Leinbaumstämme von 10 bis 14 Zoll, **30 Stück Eschenstämme** von 10 bis 15 Zoll, **20 Stück Ristern** dito, sind zum Verkauf bei **Borchert** in **Lichtfelde per Altfelde.**

Zwei Hengste, vom Trakehner Hauptgestüt gekauft, Fuchs und Lichtbrauner, 4 und 5 Zoll groß, decken fremde Stuten von heute ab für 2 Thlr. 15 Sgr. (6146)

Bahnhof Dirschau, den 8. Jan. 1869.

C. Hauer.

Ein junger Materialist sucht sogleich eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Linde** in **Kl. Grabau** b. Marienwerder.

Ein bewährter Pädagoge, musik., sucht e. Hauslehrerstelle. Adressen unter R. 6170 poste restante Danzig.

Die Räumlichkeiten der Dampf-Sprit-, Liqueur- und Essig-Fabrik Langfuhr No. 66, welche sich wegen vorhandener Dampfkraft und fließendem Wasser auch zu verschiedenen andern Fabrikanlagen eignen, sind vom 1. April anderweitig zu verpachten. Näheres daselbst. (6216)

Alleiniges Depot

für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei

A. Fast, Langenmarkt 34.

(3999)

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen;

Das Southdown-Schaf.

Anfangsgründe seiner Züchtung und Nutzung

von

Benno Martiny.

Generalsecretair des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe.

gr. 8. broch. Preis 12 Sgr.

Der in neuester Zeit mehr in Aufnahme gekommenen, in Deutschland aber im Allgemeinen noch weniger gekannten Southdownzucht als Führer zu dienen, giebt der Verfasser dieses Schriftchens einen Nachweis über die Herkunft und Eigenart des Southdown-Schafs nebst Charakteristik der berühmtesten Zuchten Englands, entwickelt die Grundsätze für Züchtung, Haltung und Nutzung dieser Schafrace und schließt daran einen geschäftlichen Ueberblick über die allmälige Ausbreitung des Southdownschafs in Westpreußen, verglichen mit den Wollconjunkturen seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Gegen Posteinzahlung von 12 Sgr. erfolgt Franco-Zusendung.

Neuester Plan von Danzig.

21 Zoll hoch, 24 Zoll breit,

sauber lithographirt und in zwei Farben gedruckt, mit Bezeichnung sämmtlicher Häuser-Nummern und der öffentlichen Gebäude.

Preis 20 Sgr.

Sonnabend, den 16. Januar, Abends 7 Uhr,

findet

im großen Saale des Schützenhauses

eine

musikalisch-declamatorische Soirée,

arrangirt und ausgeführt von der Direction u. den Mitgliedern des Stadttheaters,

zum Besten der Unterzeichneten

statt.

Die Begleitung der Gesangs-Piecen hat mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit der Königliche Musik-Director Herr **Markull** übernommen.

Von Herrn **J. B. Wiczniewski** ist mir der Concertflügel, auf dem Herr Rubinstein gespielt, freundlichst bewilligt worden.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

1. Ouverture zu „Preciosa“, von C. M. von Weber, ausgeführt von der Theaterkapelle, dirigirt von Herrn Kapellmeister Bernhardt.
2. „Der Haideknabe“, Melodram von Fried. Hebbel, gesprochen von Herrn Freemann.
3. „Winterlied“, von Mendelsohn, „Der Kuß“, von Marschner, gesungen von Frl. Chüden.
4. „Die Wallfahrt nach Kevlaar“, von Heinrich Heine, vorgetragen von Frl. Reichmann.
5. „Duett“, gesungen von Frl. Lehmann und Herrn Director Fischer.

Zweite Abtheilung.

6. Fantasie für zwei Violinen, Viola und Cello, von Raschkewitz (neu), vorgetragen von den Herren Raschkewitz, Musikmeister Fürstenberg, Engel und Hart.
7a. „Ach könnt ich doch die Sonne sein“, Lied von F. Abt
 b. „Ständchen“, von Fr. Schubert, gesungen von Herrn Arnurius.
8. „Der Brief an den lieben Gott“, vorgetragen von Frau Director Fischer.
9. „O sieh' mich nicht so freundlich an, Lied von Nicolai, gesungen von Frl. Lehmann.
10. „Die Grenadiere“, von R. Schumann, gesungen von Herrn Director Fischer.
11. „Der Musik-Enthusiast“, komisches Quodlibet von Genée, vorgetragen von Herrn Alexander.

Dritte Abtheilung.

12. Entree-Act aus „Lorelei“, von Neswadba.
13. Duett aus der „Afrikanerin“, von Meyerbeer, gesungen von Frl. Chüden u. Frl. Eichhorn.
14. „Das Orakel, von A. Stobbe, „Die Tonleiter eines Männernamens“, von Saphir, gesprochen von Frl. Jenke.
15. Liedervortrag von Herrn Zottmayer.
16. „Mein liebes Kind“, von Salingré, „Die guten und die schlechten Weiber“, von Castelly, vorgetragen von Herrn Schirmer.

Zwischen jeder Abtheilung 10 Minuten Pause. — Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang präcise 7 Uhr. Billets zum Saal à 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Gierke, Grentzenberg und Sebastiani, bei den Kaufleuten Herren Rovenhagen und W. J. Schulz, Langgasse, und in meiner Wohnung zu haben.

Billets zur Loge à 15 Sgr. sind nur in meiner Wohnung, 3. Damm 13, zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Agnes Deutler,** Wittwe.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Bahnhof Neufahrwasser.

Beste Maschinenkohlen und Nußkohlen empfiehlt ex Schiff, frei Waggon, billigst (3518)

Th. Barg, Neufahrwasser.



Der Bockverkauf

von

Vollblut-Rambouillet-, Rambouillet-Negretti-

und

Vollblut-Negretti-Böcken

beginnt am 1. Februar 1869.

Bondecz bei **Wisseck,** Bahnstation **Bialosliwe** a. d. Ostbahn.

Collin.

Auf vorherige Anmeldungen sende stets Wagen zur Bahn. — Abstammung der Heerden, siehe deutsches Heerdbuch 11. Theil p. 121, 133. (5992)

Aus der Negretti-Stammheerde sind nach der Schur 150 Mutterschafe zu verkaufen.

Im Gr. Bölkauer Walde bei Kahlbude werden Dielen, Balken, Schirrholz, Bauholz, trockenes Eichen-, Buchen-, Kiefern-Brennholz und Strauch zu Faschinen, alltäglich zu ermäßigten Preisen verkauft. Reellen Käufern wird auch Credit gewährt. (5873)

Durch den plötzlichen Tod des Kaufmanns und gutsherrlichen Gasthofpächters J. A. Adler zu Sierakowitz ist das Grundstück von sofort anderweitig zu verpachten. Außer ca. 35 Morgen gutes Land mit Garten und Wiesen gehört ein Backhaus dazu. Bewerber mit den nöthigen Eigenschaften als Materialisten oder Hoteliers, die den nothwendigen Bäckereibetrieb gleichzeitig übernehmen wollen, und die geeigneten Mittel besitzen, mögen zur Besichtigung und Entgegennahme der Pachtbedingungen mit Ausweis ihrer Qualification gefälligst persönlich sich melden auf dem Dominium.

Ein hübsches Haus bei Danzig, stündlich mit dem Omnibus zu erreichen, 9 Zimmer, 4 Küchen, 2 Keller, niedlichem Garten — auch mit edlen Obst-Bäumen bestanden — dabei eine Wiese, welche stets ausreichend Futter für 2 Kühe liefert, ist billig zu verkaufen, oder gegen ein hiesiges Grundstück zu vertauschen, oder auf Jahre zu vermiethen. Im ersterem Falle wird sichere Hypothek als Anzahlung genommen. Näh. Fischmarkt 12.

Herren, welche Grundbesitz zum Zweck der Parcellirung desselben ankaufen, wird ein in dieser Beziehung vortheilhaftes Geschäft nachgewiesen. Adressen unter No. 6102 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht wird ein der franz. und engl. Korrespondenz gänzlich befähigter junger Mann. Wünschenswerth wäre es, wenn derselbe in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte eine solche Stellung schon eingenommen hätte. Antritt könnte recht bald geschehen. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Zeitung unter Adr. 6214 bis zum 15. d. Mts. Abends erbeten.

Wirthschaftsbeamte suche ich in größerer Anzahl zum 1. Februar, 1. März u. 1. April; imgleichen einige unverheir. Gutsgärtner und Wirthinnen. (6137)

Böhrer, Langgasse 55.

Ein erfahrener Müller, in gesetzten Jahren, welcher große Dampf- und Wassermühlen bearbeitet, und größeren Mehlgeschäften vorgestanden hat, sucht in dieser Branche eine passende Stellung. Näheres unter No. 5972 in der Expedition d. Ztg.

Ein junges anst. Mädchen, im Schneidern wie im Fertigen der Wäsche vollständig geübt, wünscht hier oder in einem auswärtigen Geschäft baldiges Engagement. Adressen werden in der Expedition d. Ztg. unter M. B. 6189 erb.

Ein Commis, gewandter Verkäufer, findet durch mich für ein größeres Tuch-, Manufaktur-, Confections- und Modewaaren-Geschäft in einem größeren Provinzialorte vortheilhafte Stellung und wollen sich leistungsfähige Bewerber an mich wenden. (6182)

L. Katz aus Dt. Eylau, W.-Pr.

Ein Mann in den Dreißigern, mit ausgezeichneter Handschrift, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht Condition und kann sofort eintreten. Gute Atteste sind vorhanden. Näheres Exped. dieser Ztg. unter No. 6125.

Ein gebildeter Landwirth, der bereits 12 Jahre in renommirten Wirthschaften thätig ist, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. J. eine andere erste Inspectorstelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre R. H. Dirschau poste restante.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin, auch würde dieselbe gern in der Wirthschaft behilflich sein, auch Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen. Gef. Adr. beliebe man an die Exped. d. Ztg. unter No. 6155 zu richten.

Eine junge Dame, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin oder als Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 6158.

Die obere Saal-Etage: verschließb. Entree mit kleiner Küche Vorderzimmer mit Kabinet, großes Hinterzimmer; höhere Etage: Vorderzimmer, 2 Nebenkammern, verschließb. Küche mit Sparheerd, Speise- u. Mädchenkammer, Boden, Keller, Heil. Geistgasse No. 77, alles sehr hell u. neu dekorirt, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Auch kann die Hälfte eines sehr schönen Beischlages benutzt werden. (6199)

3000 Thlr.

sind sofort zur ersten Stelle, auch sichern zweiten Stelle, zu 6 % Zinsen zu begeben. Das Nähere bei (6151)

Deschner, Frauengasse No. 36.

Mittwoch, den 13. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

findet im Saale des Herrn **Aschendorff** in Neufahrwasser eine außerordentliche

General-Versammlung

des Armen-Unterstützungs-Vereins statt, zu welcher hierdurch die Mitglieder, sowie alle Diejenigen eingeladen werden, denen die Armenpflege am Herzen liegt.

Der Vorstand.

Block. Schwabe. Dr. Landsberg.

Braunsberg.

Rheinischer Hof,

neu und comfortable eingerichtet, aufmerksame Bedienung, solide Preise. (5883)

A. Trint.

כשר כשר

Restauration in Kreuz.

Meine in **Kreuz** errichtete **Gastwirthschaft,** verbunden mit כשר Restauration, empfehle angelegentlichst.

(5663)

S. Levy,

Gastwirth in Kreuz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.